

# Hochwasser wie alle 25 Jahre?

Land stuft Innerste-Flut ein / Pläne für Klein Düngen fertig

Von Tarek Abu Ajamieh

**Kreis Hildesheim.** Das Innerste-Hochwasser im Juli vergangenen Jahres war statistisch gesehen eins, wie es alle 25 bis 28 Jahre vorkommt. Das hat die endgültige Auswertung durch das Land Niedersachsen ergeben, wie Kreis-Umweltdezernent Helfried Basse gestern im Kreistags-Ausschuss für Umwelt, Sicherheit und Ordnung erklärt. Es war demnach weit von einem sogenannten hundertjährigen Hochwasser entfernt, nach dessen statistischer Wahrscheinlichkeit die Überschwemmungsgebiete festgesetzt werden. Tatsächlich hatte die Kreisverwaltung damit gerechnet, dass es ein 60- bis 70-jähriges Hochwasser gewesen war.

Das Hochwasser der Lamme sei hingegen tatsächlich ein sogenanntes hundertjähriges Hochwasser gewesen und letztlich auch für einen Großteil der Schäden beim Juli-Hochwasser verantwortlich gewesen.

An der Lamme will der Landkreis auch sein erstes neues Hochwasserschutz-Vorhaben als Reaktion auf die Überschwemmungen des Vorjahres verwirklichen. Dabei geht es um Klein Düngen, einen der am schwersten betroffenen Orte. Wie bereits angekündigt soll das Projekt noch in diesem Jahr abgeschlossen werden. Wie es genau aussehen soll, stellte Michael Bartsch vom Planungsbüro Geumtec gestern vor.

Geplant ist, das Dorf weitgehend einzudeichen. Der Teil östlich der Lamme inklusive des massiv betroffenen Wohngebietes Fohlenfeld soll hufeisenförmig mit bis zu



Statistisch gesehen soll das Innerste-Hochwasser eines gewesen sein, wie es alle 25 bis 28 Jahre vorkommt.

ARCHIVFOTO: GOSSMANN

1,50 Meter hohen Wällen geschützt werden – nach Norden, Osten und Westen. Direkt zur Lamme hin ist auf einem kurzen Abschnitt eine Betonmauer geplant. Diese Art Bauwerk soll sich fast das komplette Westufer der Lamme entlangziehen – eben in allen Bereichen, in denen das Mini-Lammelal, das Klein Düngen teilt, besonders

schmal ist. Im westlichen Teil Klein Düngens sind vor allem im Norden und Süden der Wohnbebauung Wälle geplant.

„Da steht aber niemand vor einem Wall oder einer Wand und kann nicht mehr in die Ferne gucken“, versprach Basse, nachdem einige Fotos aus anderen Orten mit Hochwasserschutz-Mauern den

Sitzungsbesuchern Sorgenfalten auf die Stirn getrieben hatten. „Wo es vorher 60 Zentimeter waren, sind es künftig 1,50 Meter, da können Sie darüber hinwegsehen.“

Zudem kündigte Basse an, die geplanten Schutzmaßnahmen etwa für Sarstedt, Giesen, Nordstemmen, Bad Salzdetfurth und Holle würden weiter vorangetrieben.

Auch die gemeinsamen Pläne der Landkreise Hildesheim, Wolfenbüttel und Goslar sowie der Städte Hildesheim und Salzgitter für neue Rückhaltebecken für die Innerste zwischen ihrer Quelle und Hildesheim würden derzeit „intensiv geprüft“, in einigen Wochen könne er die Öffentlichkeit über mögliche Bauvorhaben dazu informieren.